

Fummelei statt Stift und Block

SCHICHTWECHSEL KURIER-Redakteur arbeitet einen Tag lang in der Industriemontage

Christian Walther

Seit 2019 gibt es den Aktionstag Schichtwechsel auf Bundesebene. Selbstverständlich wird dieser Tag insbesondere von den lokalen Medien begleitet. Auch ich habe in der Vergangenheit bereits über diese Aktion berichtet. Mein Name ist Christian Walther, ich bin Redakteur beim KURIER und habe in diesem Jahr die Chance genutzt, am Schichtwechsel teilzunehmen und damit einen Sichtwechsel zu bekommen.

Es ist Donnerstag, 8 Uhr. Eine Stunde vor dem üblichen Arbeitszeitbeginn in der Redaktion treffe ich auf die weiteren Tauschpartner der verschiedenen Unternehmen in der Nordsee-Werkstatt der Behindertenhilfe Norden (BHN) in der Stellmacher Straße. Zur gemeinnützigen GmbH gehören insgesamt 14 Standorte, die in die Bereiche Wohnen, Kinder, berufliche Bildung und Arbeit unterteilt sind.

Die Nordsee-Werkstatt wird auch als Norder Zentrum für Arbeit und Integration bezeichnet. Sie bietet Ausbildung und Arbeit für Menschen, die aufgrund einer seelischen Behinderung keine Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt finden können.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde der Teilnehmer sowie einem Kurzporträt der BHN wird es für mich ernst. Mit einem Lunchpaket in der Hand folge ich Uwe Klaassen den langen Flur entlang bis zu seiner Gruppe. Die Tür öffnet sich und betretenes Schweigen sowie neugierige Blicke von beiden Seiten machen sich breit. Wer ist das? Was will er? Und ganz wichtig: Wo ist Linda Thomas, an deren Arbeitsplatz ich in Kürze loslegen soll?

Doch nach einer kurzen Vorstellung durch den Gruppenleiter widmen sich wie-



Knifflig ist die Montage von Klappenträgern für einen Automobilzulieferer. In der Nordsee-Werkstatt werden wöchentlich Tausende dieser Kunststoffteile zusammengesetzt. Foto: Uwe Klaassen

der alle ihrer Tätigkeit. Was mir besonders auffällt: Alle Mitarbeiter sind stolz, was sie täglich leisten. Aktuell werden sogenannte Klappenträger im Auftrag eines Automobilzulieferers montiert. Diese sind Bestandteil der Kraftstoffanlage und werden zu Tausenden benötigt. Doch dazu später mehr.

Erst einmal gehen wir auf einen Rundgang, bei dem ich positiv überrascht bin, wie groß das Gebäude, wie breit und hell der lange Flur ist und was sich hinter all den vielen Türen verbirgt. Da sind zum einen weitere Arbeitsgruppen, die unter anderem Bauteile für Windenergieanlagen montieren, sicherheitsrelevante Elektronikteile produzieren und prüfen sowie ein großes Lager, in dem sich unzählige Paletten stapeln.

„Bei uns werden auch Bauteile und Ersatzteile für die Offshore-Industrie kommissioniert“, erklärt Uwe Klaassen. Die Mitarbeiter an der Arbeitsstation nicken angedächtig. Apropos Mitarbei-

ter – um Verwechslungen bei den Begrifflichkeiten auszuschließen, werden die Menschen, die hier in der Werkstatt arbeiten, Mitarbeiter oder auch Kunden genannt. Schließlich will man den Menschen eine positive Perspektive bieten – dazu gehören auch begleitende Maßnahmen und ein gezieltes ergotherapeutisches Angebot. Die festangestellten Mitarbeiter der BHN, dazu zählen pädagogisch ausgebildete Handwerker, Facharbeiter, Ergotherapeuten und Sozialarbeiter, gehören dagegen zum Personal.

Zurück zur Gruppe, ich betrete erneut den großen und hellen Raum, aus dem ein leichtes Gemurmel und das zischende Geräusch einer Prüfstation für die fertigen Bauteile kommt. Diesmal ist die Stimmung etwas gelöster. Ich nehme Platz am Tisch von Linda Thomas und bekomme eine genaue Anleitung, was nun zu tun ist. Ein schwarzes Röhrchen, sieht aus wie ein verkleinertes Tankstutzen, bekommt

einen Deckel, der mit einer kleinen Feder festgehalten wird. Anschließend werden die drei Bauteile mit einem kleinen Metallstift fixiert. Was sich so einfach anhört, geht die ersten Male gründlich in die Hose.

Aber Aufgeben ist keine Option, also wird probiert und gefummelt und irgendwann schaffen es auch meine Finger, die Feder an der richtigen Stelle festzuhalten. Geschafft! Nun also kann Uwe Klaassen zurück ins Büro gehen und kaum schließt sich die Tür, ändert sich die Stimmung im Raum schlagartig. Links neben mir sitzt Stefan, der interessiert zusieht, was ist da so treibe. Rechts neben mir arbeitet Ilse, sie baut dieselben Klappenträger wie ich und die Fragestunde beginnt. Was machst du in der Redaktion? Kommt das in die Zeitung? Ist Linda jetzt bei deinem Kollegen?

Die Damen mir gegenüber steigen in die Runde mit ein und so findet ein reger Austausch statt – mit dem Ergebnis, dass die Gruppe

mehrfach anfragt, ob nicht eine Besichtigung der Redaktion für alle möglich wäre. Na klar, also vereinbare ich mit dem Gruppenleiter, dass wir mal nach einem Termin suchen.

Es ist Zeit für die Mittagspause. Von der Seite wird mir ein Chip zugesteckt, mit dem ich in der Kantine mein vorbestelltes Essen bekomme. Um mich herum sitzen viele der Mitarbeiter und genießen ihre Pause. Und auch da komme ich mit dem einen oder anderen ins Gespräch. So einfach hätte ich mir das am Morgen noch nicht vorgestellt...

Nach dem Essen geht es zurück in die Gruppe. Mittlerweile habe ich meine Box mit 100 Bauteilen voll bestückt und wechsele zum nächsten Arbeitsschritt, dem Knifen. Denn der zuvor lose eingesteckte Stift muss nun „dingfest“ gemacht werden, damit er im späteren Tanksystem nicht rausrutscht. Auch hier komme ich schnell mit meinem Gegenüber ins Gespräch, der von persönlichem Schicksal berichtet und sagt, dass er nach einem Schlaganfall nicht mehr als Maurer arbeiten kann. Mittlerweile ist er froh, dass er hier in der Werkstatt weiter unter Menschen ist und – wie er sagt – ein gutes Werk vollbringen kann. Auf mich wirkt er sympathisch und zugleich dankbar, dass er einem fremden Menschen berichten kann, was ihm widerfahren ist.

So langsam zeigt die Uhr 14.30 Uhr an, dem Zeitpunkt, wo alle Tauschpartner und Betreuer zum Abschlussgespräch zusammen kommen. Bei der Gelegenheit lerne ich auch meine Tauschpartnerin Linda kennen. Völlig begeistert berichtet sie von ihrem Tag in der Redaktion und ich kann meine Erfahrungen nur ebenso positiv und begeistert wiedergeben. Für mich steht fest: im kommenden Jahr bin ich wieder dabei.